

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 1 (1855-1860)

Heft: 4-1

Artikel: Ueber Städtesiegel und Pässe im XV. Jahrhundert

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit enkeinen andern sachen. Vnd das ze | vrkunde so haben wir vnser stat Insigel offentlch ge-
henket an disen brief. Der | geben wart ze Zürich an dem nechsten Mentage nach sant Nicolaus tag.
Do | von Gottes geburt waren drücehnhundert vnd viertzig Jar, vnd dar | nach in dem dritten Jare. *)

*) Das Siegel hängt schlimm erhalten.

Ueber Städtesiegel und Pässe im XV. Jahrhundert.

In einer im Jahr 1480 zu Augsburg durch Anton Sorg gedruckten Kaiser- und Päbste-Chronik (*Stadtbibl. Zürich. II. 84*) findet sich eingeschaltet: »Die Reforma-
cion so der allerdurchlauchtigest etc. Herr Sigmund Römischer
Keyser etc. in den nächsten Concilien zu Basel die heilig cristen-
lich kirchen in bestendige ordnung zu bringen fürgenommen hatt
u. s. f., ein Memorial, im Auftrage des Kaisers durch Friderich von Lanci-
rony verfasst. Die in dieser Schrift enthaltenen, dem Concilium vorzulegenden
Artikel umfassen nicht allein die Verhältnisse der Kirche und der Welt- und Kloster-
geistlichkeit in allen Stufen der Hierarchie, sondern auch staatliche Dinge, wie das
Zoll- und Münzwesen, Zünfte, Kaufmannsgesellschaften, Landleute, Fürkauf, Reichs-
städte, Gerichte u. s. f., und geben einen Begriff von der grossen Mannigfaltigkeit
der Gegenstände, welche jene grosse Versammlung ordnen sollte. Aus denselben
heben wir zum Vergnügen der Siegelkunde-Beflissenen und als Curiosum für Freunde
des Passwesens Nachfolgendes hervor:

(Blatt Cj.) Item es sol in dem weltlichen stat ein yegliche reychstat zwey
jnsigel haben. Das ein sol besunder das reych angehören und das heysst Sigillum
secretum. Darumb das man dar mit versigelt das heimlich dem reych czu gehö-
ret zethun, als ein reychstatt der andern verschreiben wirdt umb des reychs sachen.
Das annder jnsigel sol der statt zeichen haben, und damit sol man der statt sachen
versigeln und des reychs sachen.

Ein Polliten. Item man sol auch in allen reichstett ein klein pettschaft haben.
Das sol ligen hinter einem getrewen mitten in einer statt, do man es allwegen vinden
mag. Das sol polliten geben allen frembden lewten sy reyten oder geen, es seyen
frawen oder man, nyemand aussgenomen die sol man fragen von wannen sy kom-
men, wo sy hin wöllen und söllen zaigen die polliten die ynen geben wirt in der
nächsten stat. Die pollit nympt man in ab und gibt in dann ein andere zuo der
statt da er hin wil mit der statt geschrift jren namen. man kan kein nützere sach
vinden dem land und den stetten, wan vil unrechtes wirt kundt dadurch. Maniger
empfürt einem sein guot oder einem sein weyb oder aigne böse botschaft daz offt
und vil geschicht. Es verhüt Diebstal und all argkheit. Das thuot das er ein zei-
chen pringt von seinem aussgang und zaichen pringen muss von seinem widergang.

Nachtrag zu »manaida«.

In Bezug auf das Wort »manaida«, welches Herr Prof. Hisely in No. 5 des
Anzeigers Jahrg. 1857 Anlass zu Erwähnung von Greyerzer Urkunden gab, in wel-
chen das seltsame Wort ebenfalls verwendet wird, freut es mich, meine Deutung